

Kleine Anfrage der Fraktion SPD vom 4. Mai 2010**Umsetzungsstand des Programms „Wohnen in Nachbarschaften (WiN)“**

Ende des Jahres 2010 läuft das Programm „Wohnen in Nachbarschaften (WiN)“ aus. Die SPD-Bürgerschaftsfraktion ist für eine Fortsetzung des WiN-Programms. Für ein erfolgreiches Anschlussprogramm ist es jedoch wichtig, vorher Rückschau zu halten und Bilanz zu ziehen.

Wir fragen dazu den Senat:

1. In welchen Gebieten wird das WiN-Programm seit 2007 eingesetzt?
2. Welche Gebietsänderungen wurden seit Einsatz des WiN-Programms insgesamt vorgenommen, und was waren die Gründe dafür?
3. Welche Projekte und welcher Mittelanschlag/Mittelabfluss wurden in den WiN-Gebieten von 2007 bis 2009 durchgeführt und eingesetzt?
4. Wie viele Menschen haben seit 2007 am WiN-Programm partizipiert und direkt oder indirekt davon profitiert?
5. Wie wird über den Einsatz der Programmmittel entschieden?
6. Welche Handlungsschwerpunkte wurden in den Gebieten seit 2007 verfolgt?
7. Welche Entwicklungen hat das WiN-Programm nach Meinung des Senats in der zweiten Förderperiode seit 2005 aufgezeigt?
8. Wie beurteilt der Senat insgesamt die Bilanz des WiN-Programms?
9. Welche Möglichkeiten jenseits des WiN-Programms sieht der Senat für die Verbesserung der Lebensverhältnisse in Gebieten mit besonderem Förderbedarf im Land Bremen?

Jürgen Pohlmann, Karin Garling,
Björn Tschöpe und Fraktion der SPD

D a z u

Antwort des Senats vom 8. Juni 2010**Vorbemerkung**

Die für die Umsetzung des Programms „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN) federführenden Ressorts Umwelt, Bau, Verkehr und Europa sowie Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales bereiten zurzeit die inhaltlich-strukturellen Grundsätze für die Fortsetzung des Programms für eine dritte Förderperiode des Programms vor.

Dazu erfolgt die Überprüfung der bisherigen strategischen Zielrichtung des Programms im Rahmen einer aktuell beauftragten „Untersuchung zur Fortführung des Handlungsprogramms WiN“.

Die Ergebnisse sollen der Deputation für Bau und Verkehr sowie der Deputation für Soziales im November 2010 vorgestellt werden. Die Senats- und Bürgerschaftsbefassung ist im Dezember 2010 geplant.

1. In welchen Gebieten wird das WiN-Programm seit 2007 eingesetzt?

Seit 2007 sind 15 Gebiete in das Programm einbezogen worden. Davon werden aktuell elf Gebiete (Gröpelingen, Oslebshausen, Grohn, Lüssum, Kattenturm, Huchting, Hemelingen, Neue Vahr, Tenever, Huckelriede, Schweizer Viertel) als WiN-Programmgebiete gefördert. In vier Gebieten werden WiN-Mittel mit einem geringen Betrag für präventive bzw. nachsorgende Maßnahmen in Eigenverantwortung vor Ort umgesetzt (Nachsorge: Marbel, Blockdiek; präventiv: Osterfeuerberg, Woltmershausen).

2. Welche Gebietsänderungen wurden seit Einsatz des WiN-Programms insgesamt vorgenommen, und was waren die Gründe dafür?

Für Gebietsänderungen im WiN-Programm gab es folgende Gründe:

a) Verstetigung von stabilisierten Gebieten

Aufgrund der Ergebnisse der Evaluation 2004 wurde in einer dreijährigen Phase ein Verstetigungskonzept mit den Quartiersmanagements für die Gebiete Blockdiek und Marbel erarbeitet. In dieser Zeit erhielten die Gebiete eine Basisfördersumme (Basisfördersumme ist der Betrag, der anteilig am Gesamtbetrag ermittelt wird (Beispiel: bei zehn Gebieten mit jeweils 100 % Basisförderung und einer Gesamtfördersumme von 1,5 Mio. € sind dies 150 000 € pro Jahr und Gebiet) von 25 % aus WiN. Das damals erarbeitete Konzept beinhaltete für eine Verstetigungsphase von weiteren drei Jahren die Einrichtung eines Quartiersrates bestehend aus interessierten Bewohnern/-innen und Akteuren. Dieser organisiert die Sitzung des öffentlichen Quartiersforums und verwaltet den Quartiersfonds für Bewohnerprojekte. Eine weitere Zielsetzung des Verstetigungsprozesses für die Entlassung ist die dauerhafte Sicherstellung von den vor Ort identifizierten sogenannten „Schlüsselprojekten“, wie z. B. Treffpunkte und soziale Einrichtungen. Für die Jahre 2008 bis 2010 erhielt das Gebiet Marbel einen Quartiersfonds in Höhe von 37 000 €, aus dem auch eine Honorarkraft mit zehn Stunden/ Woche für die Unterstützung des Quartiersrates (sogenannte Hintergrundberatung) finanziert wurde. Das Gebiet Blockdiek erhielt einen Quartiersfonds in Höhe von 50 000 € aufgrund des Entwicklungsprojektes „Quartiersbildungszentrum (QBZ) Düsseldorfer Straße“. Dort wird eine halbe Stelle zum Aufbau des QBZ finanziert. Diese Stelle wird ab 2011 von der Senatorin für Bildung und Wissenschaft weiterfinanziert.

b) Teilung der beiden Schwerpunktgebiete in Gröpelingen in zwei eigenständige Fördergebiete

Aufgrund der Ergebnisse des Monitorings „Soziale Stadt Bremen“ im Jahr 2008, in dem Teilbereiche der Ortsteile Gröpelingen und Ohlenhof besonders negative quantitative und qualitative sozialstrukturelle Ausprägungen zeigten, wurde das bisherige Fördergebiet Gröpelingen (Gröpelingen und Oslebshausen erhielten insgesamt eine Basisfördersumme von 100 %) erweitert. Das Schwerpunktgebiet „Stuhmer Straße“ wurde in den Ortsteilen Gröpelingen und Ohlenhof aufgeweitet und um den Ortsteil Lindenhof erweitert. Das neu zugeschnittene Fördergebiet Gröpelingen erhält eine Basisfördersumme von 100 %. Eigenständiges neues Fördergebiet ist der Ortsteil Oslebshausen mit dem Schwerpunktgebiet „Wohlers Eichen“ und einer Basisfördersumme von 50 %.

c) Aufnahme neuer Gebiete

Aufgrund der Ergebnisse der Evaluation 2004, des Monitorings 2008 und auf der Basis der erstellten integrierten Handlungskonzepte wurden Huckelriede und das „Schweizer Viertel“ im Ortsteil Ellenerbrok-Schevemoor in das Programm Wohnen in Nachbarschaften mit einer Basisfördersumme von 50 % aufgenommen.

d) Modellprojekt: Flankierender, präventiver Mitteleinsatz

Osterfeuerberg und Woltmershausen wurden auf Grundlage des Monitorings Soziale Stadt im Jahr 2008 für zwei Jahre als Modellprojekte für eine kurzzeitige Intervention in Eigenverantwortung vor Ort bei konkret formulierten Zielstellungen aufgenommen. Eine erste Bilanz soll im Rahmen der oben genannten strategischen Untersuchung im Herbst 2010 gezogen werden.

3. Welche Projekte und welcher Mittelanschlag/Mittelabfluss wurden in den WiN-Gebieten von 2007 – 2009 durchgeführt und eingesetzt?
6. Welche Handlungsschwerpunkte wurden in den Gebieten seit 2007 verfolgt?

Im Zeitraum 2007 bis 2009 wurden 828 Projekte ganz oder anteilig mit Gesamtkosten von rd. 14,7 Mio. € realisiert. In den Jahren 2007 bis 2009 belief sich der Haushaltsanschlag und der Mittelabfluss auf:

	Anschlag	Haushalt-Soll	Haushalt-Ist (Abfluss)	Übertragene Mittel für Projekte (überjährige Bewilligung von Projekten im Programm WiN)
2007	1 234 000 €	1 678 000 € (davon 1 234 000 € Anschlag und 444 000 € Übertragung aus 2006)	1 309 000 €	369 000 €
2008	1 500 000 €	1 869 000 €	1 267 000 €	602 000 €
2009	1 500 000 €	2 102 000 €	1 314 000 €	788 000 €

Die übertragenen Mittel waren, bis auf einen geringen Anteil in 2009, alle bereits durch Bewilligungen untersetzt, die jedoch in dem jeweiligen Haushaltsjahr nicht kassenwirksam geworden sind (überjährige Bewilligung von Projekten).

Die Projekte sind im Wesentlichen den Handlungsschwerpunkten

- Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens und Mitbestimmung,
- Stadtteilkultur, Sport, Freizeit und Gesundheit,
- Bildung,
- soziale Infrastruktur,
- Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation,
- Integration und Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit von Migranten
- sowie Imageförderung zuzurechnen.

Diese leiten sich gebietsbezogen unterschiedlich gewichtet aus den integrierten Entwicklungskonzepten und den darin formulierten Handlungsfeldern ab.

Eine detaillierte Übersicht über den Einsatz der Programmmittel WiN, Soziale Stadt und des Modellvorhabens Soziale Stadt in den jeweiligen Gebieten ist der Anlage 1 zu entnehmen.

WiN-Projekte zur Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens leisten wirkungsvolle Beiträge, Ab- und Ausgrenzungstendenzen zu mindern und das Nebeneinander heterogener Bevölkerungsgruppen zu einem Miteinander zu entwickeln. Einen guten Zugang bieten dabei Kultur- und Freizeitprojekte mit einem hohen Grad an Bewohnerbeteiligung. Vorrangig durch die Aktivierung von Kindern und Jugendlichen gelingt es hier häufig auch, deren Eltern anzusprechen und schrittweise zur Beteiligung am Gemeinwesen zu motivieren.

Projekte zur Wohnumfeldverbesserung werten die Wohngebiete auf und erhöhen deren Erlebnis- und Nutzwert. Die Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner an der Vorbereitung und Durchführung dieser Projekte führt zu einer verstärkten Identifikation mit dem eigenen Wohnquartier.

Stärker in den Fokus gerückt sind Vorhaben im Handlungsfeld Bildung. Diese werden nicht nur in Schulen, sondern auch in Kindertagesstätten, der Volkshochschule oder den Häusern der Familie realisiert.

Die große Mehrzahl aller Projekte erreicht Menschen mit Migrationshintergrund und entfaltet durch das gemeinsame Handeln der Teilnehmerinnen und Teilnehmer höchst unterschiedlicher Herkunft integrative Wirkungen.

Von besonderer Bedeutung bei der Umsetzung des Programms WiN ist das Zusammenwirken verschiedener Akteure aus Einrichtungen, Verwaltung, Politik,

Gewerbe und Wohnungswirtschaft mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Über diese Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen sind in allen WiN-Gebieten funktionierende und tragfähige Netzwerke entstanden, die auch in Konfliktsituationen ihre Wirksamkeit beweisen und einen wertvollen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt in den Quartieren leisten.

Insgesamt ist festzustellen, dass mit einem relativ geringen Mitteleinsatz große Wirkungen, insbesondere in den Handlungsfeldern nachbarschaftliches Zusammenleben, Stadtteilkultur und Freizeit, sowie Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation erzielt wurden.

Aus den Programmmitteln wurden z. B. weiterhin finanziert:

- die vorbereitenden Untersuchungen (Osterfeuerberg, Woltmershausen, Utbremen, Schweizer Viertel),
- die Begleitung und Dokumentation des Pilotprojektes „Aufbau selbsttragender Strukturen im Rahmen der Programme WiN/Soziale Stadt“ in Blockdick und Marbel
- sowie die Untersuchung zur Weiterentwicklung des Programmes WiN ab 2011.

4. Wie viele Menschen haben seit 2007 am WiN-Programm partizipiert und direkt oder indirekt davon profitiert?

In den Schwerpunkten der WiN-Fördergebiete leben rund 43 000 Menschen. Detaillierte Angaben zur Zahl der erreichten Personen sind nicht möglich. Der Aufbau qualitativer Wirkungsanalysen wird im Rahmen der aktuellen Untersuchung zur Fortführung des Programms WiN geprüft. Das Programm WiN zielt als soziales Stadtteilentwicklungsprogramm auf die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in den Quartieren. Durch die Partizipation der Bewohnerinnen und Bewohner an der Quartiersentwicklung bzw. der Diskussion um bedarfsgerechte Angebote und deren Bandbreite wird – das ist ein Ergebnis der Evaluation 2004 – ein positiver Einfluss auf die Lebensperspektiven der Menschen im Quartier ausgeübt.

5. Wie wird über den Einsatz der Programmmittel entschieden?

In allen Gebieten (mit Ausnahme der flankierend geförderten Gebiete) wurden sogenannte Stadtteilforen bzw. Stadtteilgruppen etabliert. Alle Gebiete sind mit Quartiersmanagerinnen und Quartiersmanagern, die die Sitzungen vorbereiten und leiten, ausgestattet. In den Foren planen und votieren alle Akteure vor Ort sowie Bewohnerinnen und Bewohner im Konsens über die Verteilung der jeweiligen Jahresbudgets auf bedarfsbezogene Projekte. Hierzu finden ca. zehn öffentliche Sitzungen im Jahr, in denen Projekte vorgestellt und votiert werden, statt.

7. Welche Entwicklungen hat das WiN-Programm nach Meinung des Senats in der zweiten Förderperiode seit 2005 aufgezeigt?

Aufbauend auf den Ergebnissen der 2004 durchgeführten Evaluation wurden in der zweiten Förderperiode (2005 bis 2010) folgende Anpassungen des Programms WiN vorgenommen:

- Der bis dahin bestehende einheitliche Basisfördersatz in den Fördergebieten von 100 % wurde bedarfsgerecht auf 25 %, 50 % und 100 % differenziert.
- Mit Huckelriede und Ellenerbrook-Schevemoor wurden zwei weitere Gebiete in die WiN-Förderung aufgenommen.
- Osterfeuerberg und Woltmershausen wurden als Modellprojekte des präventiven, zeitlich befristeten flankierenden Mitteleinsatzes ausgewiesen.
- Marbel und Blockdick wurden in eine Verstetigungsphase übergeleitet.
- Das Monitoring „Soziale Stadt“ wurde entwickelt. Es dient der Identifizierung und Beobachtung kleinräumiger sozialer und städtebaulicher Problemlagen und deren Veränderung.
- Weitere Gebiete wurden einer ressortspezifischen Bedarfsprüfung und Beobachtung durch das Monitoring unterzogen.

Neben den Gebieten mit Förderung durch das Programm WiN resultieren aus den Erhebungen des Monitorings weitere, in der Regel kleinere Gebiete, für die ressortspezifische Bedarfsprüfungen bzw. eine weitere Beobachtung durch das Monitoring benannt wurden.

- Die Gebiete haben ab 2004 sogenannte integrierte Handlungskonzepte als Selbststeuerungskonzepte entwickelt. Dadurch können die Gebiete ihren eigenen Entwicklungsprozess planen und dokumentieren. Die bis dahin geltende Begrenzung von mehrjährigen Projekten (maximal 25 % der Projekte durften mehrjährig sein) wurde aufgrund des zunehmenden Druckes aus den Gebieten nach mehrjähriger Projektförderung aufgehoben. Dadurch hat sich die Laufzeit der Projekte verändert, d. h., mittlerweile sind durchschnittlich 75 % (variiert in den Gebieten zwischen 53 % und 95 %) mehrjährig geförderte Projekte. Teilweise werden die Projekte seit Beginn der WiN-Förderung 1999 aus dem Programm finanziert. Es ist bisher nur in Einzelfällen gelungen, diese Projekte in eine Regelförderung der jeweils zuständigen Ressorts zu überführen.

8. Wie beurteilt der Senat insgesamt die Bilanz des WiN-Programms?

Der Senat beurteilt das Programm „Wohnen in Nachbarschaften“ sehr positiv. Mit seinem dezentralen Ansatz eines Quartiersmanagements, der ressortübergreifenden Steuerung und der Entscheidungsstruktur vor Ort ist es ein bundesweit beachtetes Beispiel der sozialen Stadtentwicklungspolitik und ergänzt das Bundesprogramm „Soziale Stadt“, bei dem vorrangig Investitionen in Infrastruktur gefördert werden können, in idealer Weise.

In über zehn Jahren konnten rund 2100 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 50 Mio. € umgesetzt werden. Der Anteil der WiN-Mittel daran beträgt rund 15 Mio. €.

Das Programm trägt mit seinen aktivierenden Prozessstrukturen dazu bei

- den Aufbau sozialer Netzwerke zu fördern,
- die lokale Verantwortung durch Entscheidungen über Projekthalte und den Mitteleinsatz und darüber mittelbar über die Beteiligung an der Quartiersentwicklung zu stärken,
- die Verbesserungen des Quartiers (Umfeld, soziale Einrichtungen, sonstige Infrastruktur) erlebbar und sichtbar zu machen,
- durch Mitverantwortung und Mitentscheidung Vandalismus und Zerstörungsbereitschaft zu reduzieren,
- ein positives Quartiersbewusstsein zu entwickeln und eine positive Außenwahrnehmung zu erreichen, den Abbau von hohen Wohnungsleerständen und die Entwicklung von Beschäftigungsoptionen (z. B. Mütterzentrum, Arbeitslosentreff) einzuleiten und
- Komplementärmittel von Projektträgern in Höhe von mindestens 50 % zusätzlich zur WiN-Förderung zu akquirieren.

Mit dem Programm macht der Senat deutlich, dass die Politik alle Gebiete, die besondere Entwicklungsbedarfe haben, wahrnimmt und sie mit besonderem Mitteleinsatz unterstützt. Die Aktivitäten und das Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner werden gefördert und finden eine besondere Wertschätzung. In allen WiN-Gebieten ist im Laufe der Programmdurchführung ein neues Selbstbewusstsein entstanden, das zu einer dauerhaften Imageverbesserung dieser Quartiere beiträgt.

9. Welche Möglichkeiten jenseits des WiN-Programms sieht der Senat für die Verbesserung der Lebensverhältnisse in Gebieten mit besonderem Förderbedarf im Land Bremen?

Das Leitbild Bremen '20, die Wohnungsbaukonzeption Bremen und auch der Armuts- und Reichtumsbericht beschreiben konkrete ressortübergreifende Ziele, die der Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse in Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf dienen.

Zudem können die ressortübergreifend erarbeiteten Stadtteilberichte und Planungskonferenzen zu einem Instrument der ressortübergreifenden Strategie zur Weiterentwicklung dieser Gebiete ausgebaut werden. Die ressortübergreifende Zusammenarbeit und die Ausrichtung der Ressortstrategien auf sozialräumlich differenzierte Bedarfe sollte verstärkt werden und die Aktivitäten und Programme der Ressorts dabei besser aufeinander abgestimmt und inhaltlich verzahnt werden.

Dabei könnten die bei der Umsetzung des Programms WiN gewachsenen Arbeitsstrukturen mit dezentraler Organisation und Entscheidungsfindung in einem lokalen Forum ebenso genutzt werden, wie dies schon bei der Umsetzung der Förderprogramme Soziale Stadt, Lokales Kapital für Soziale Zwecke, Stärken vor Ort, und Bremen Produktiv und Integrativ und deren Vernetzung untereinander der Fall ist.

Anlage 1

**Umsetzungsstand des Programms „Wohnen in Nachbarschaften (WiN)“
-Gebietsbezogene Projektauswertung-**

Grohn

Im Projektgebiet fanden vom 1.1.2007 bis 31.12.2009 insgesamt 17 Sitzungen des öffentlichen lokalen Forums Stadtteilgruppe statt. Auf Grundlage des für Grohn gültigen Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) beschloss die Stadtteilgruppe in dieser Zeit die Durchführung von insgesamt 78 Projekten, die sich auf die folgenden, im IHK als Schwerpunkte benannten Handlungsfelder beziehen:

Verbesserung der Lebensbedingungen	56 Projekte
Verbesserung der Bildungssituation	12 Projekte
Sonstige	10 Projekte
Programmmittel:	
WiN:	232.800,84 €
Soziale Stadt:	119.431,52 €
Modellvorhaben Soziale Stadt:	58.236,80 €

Gröpelingen

Im Projektgebiet fanden vom 1.1.2007 bis 31.12.2009 insgesamt 16 Sitzungen des öffentlichen lokalen Forums Stadtteilgruppe statt. Auf Grundlage des für Gröpelingen gültigen Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) beschloss die Stadtteilgruppe in dieser Zeit die Durchführung von insgesamt 70 Projekten, die sich auf die folgenden, im IHK als Schwerpunkte benannten Handlungsfelder beziehen:

Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation	39 Projekte
Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit von Migranten	4 Projekte
Förderung außerschulischer Bildungsangebote	5 Projekte
Sonstige	22 Projekte
Programmmittel:	
WiN:	464.224,55 €
Soziale Stadt:	400.570,56 €
Modellvorhaben Soziale Stadt:	121.686,21 €

Hemelingen

Im Projektgebiet fanden vom 1.1.2007 bis 31.12.2009 insgesamt 27 Sitzungen des öffentlichen lokalen Forums Stadtteilgruppe statt. Auf Grundlage des für Hemelingen gültigen Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) beschloss die Stadtteilgruppe in dieser Zeit die Durchführung von insgesamt 98 Projekten, die sich auf die folgenden, im IHK als Schwerpunkte benannten Handlungsfelder beziehen:

Stadtteilkultur, Sport, Freizeit	49 Projekte
Soziale Infrastruktur	25 Projekte
Bildung	15 Projekte
Sonstige	9 Projekte
Programmmittel:	
WiN:	214.982,17 €
Soziale Stadt:	180.516,29 €
Modellvorhaben Soziale Stadt:	62.000,00 €

Huchting

Im Projektgebiet fanden vom 1.1.2007 bis 31.12.2009 insgesamt 31 Sitzungen des öffentlichen lokalen Forums Stadtteilgruppe statt. Auf Grundlage des für Huchting gültigen Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) beschloss die Stadtteilgruppe in dieser Zeit die Durchführung von insgesamt 126 Projekten, die sich auf die folgenden, im IHK als Schwerpunkte benannten Handlungsfelder beziehen:

Stadtteilkultur, Sport, Freizeit	64 Projekte
Soziale Infrastruktur	31 Projekte
Bildung	1 Projekte
Nachbarschaftliches Zusammenleben	19 Projekte
Sonstige	11 Projekte
Programmmittel:	
WiN:	472.598,97 €
Soziale Stadt:	630.296,69 €
Modellvorhaben Soziale Stadt:	25.100,00 €

Huckelriede

Huckelriede partizipiert erst seit 2009 an den Förderprogrammen der sozialen Stadtentwicklung. Bis zum 31.12.2009 fanden 2 Sitzungen des öffentlichen lokalen Forums Stadtteilgruppe statt. Auf Grundlage des für Huckelriede entworfenen Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) beschloss die Stadtteilgruppe in dieser Zeit die Durchführung von insgesamt 7 Projekten, die sich auf die folgenden, im IHK als Schwerpunkte benannten Handlungsfelder beziehen:

Stadtteilkultur, Sport, Freizeit	3 Projekte
Soziale Infrastruktur	4 Projekte
Bildung	2 Projekte
Programmmittel:	
WiN:	24.109,16 €
Soziale Stadt:	
Modellvorhaben Soziale Stadt:	

Kattenturm

Im Projektgebiet fanden vom 1.1.2007 bis 31.12.2009 insgesamt 24 Sitzungen des öffentlichen lokalen Forums Stadtteilgruppe statt. Auf Grundlage des für Kattenturm gültigen Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) beschloss die Stadtteilgruppe in dieser Zeit die Durchführung von insgesamt 142 Projekten, die sich auf die folgenden, im IHK als Schwerpunkte benannten Handlungsfelder beziehen:

Stadtteilkultur, Sport, Freizeit	73 Projekte
Soziale Infrastruktur	24 Projekte
Bildung	8 Projekte
Sonstige	37 Projekte
Programmmittel:	
WiN:	516.822,89 €
Soziale Stadt:	252.851,73 €
Modellvorhaben Soziale Stadt:	83.478,31 €

Lüssum-Bockhorn

Im Projektgebiet fanden vom 1.1.2007 bis 31.12.2009 insgesamt 24 Sitzungen des öffentlichen lokalen Forums Stadtteilgruppe statt. Auf Grundlage des für Lüssum-Bockhorn gültigen Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) beschloss die Stadtteilgruppe in dieser Zeit die Durchführung von insgesamt 63 Projekten, die sich auf die folgenden, im IHK als Schwerpunkte benannten Handlungsfelder beziehen:

Stadtteilkultur, Sport, Freizeit	16 Projekte
Soziale Infrastruktur	8 Projekte
Bildung	1 Projekte
Sonstige	38 Projekte
Programmmittel:	
WiN:	500.099,38 €
Soziale Stadt:	253.364,84 €
Modellvorhaben Soziale Stadt:	41.836,00 €

Neue Vahr

Im Projektgebiet fanden vom 1.1.2007 bis 31.12.2009 insgesamt 28 Sitzungen des öffentlichen lokalen Forums Stadtteilgruppe statt. Auf Grundlage des für die Neue Vahr gültigen Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) beschloss die Stadtteilgruppe in dieser Zeit die Durchführung von insgesamt 80 Projekten, die sich auf die folgenden, im IHK als Schwerpunkte benannten Handlungsfelder beziehen:

Bildung und Beschäftigungsförderung	32 Projekte
Stadtteilkultur, Sport und Freizeit	13 Projekte
Sostiges	35 Projekte
Programmmittel:	
WiN:	313.237,91 €
Soziale Stadt:	756.344,99 €
Modellvorhaben Soziale Stadt:	74.234,14 €

Oslebshausen

Im Projektgebiet fanden vom 1.1.2007 bis 31.12.2009 insgesamt 17 Sitzungen des öffentlichen lokalen Forums Stadtteilgruppe statt. Auf Grundlage des für Oslebshausen gültigen Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) beschloss die Stadtteilgruppe in dieser Zeit die Durchführung von insgesamt 14 Projekten, die die sich auf die folgenden, im IHK als Schwerpunkte benannten Handlungsfelder beziehen:

Stadtteilkultur, Sport, Freizeit	1 Projekte
Soziale Infrastruktur	6 Projekte
Sonstiges	7 Projekte

Programmmittel:

WiN: 67.665,66 €

Soziale Stadt: 77.935,22 €

Modellvorhaben Soziale Stadt:

Osterholz-Tenever

Im Projektgebiet fanden vom 1.1.2007 bis 31.12.2009 insgesamt 28 Sitzungen des öffentlichen lokalen Forums Stadtteilgruppe statt. Auf Grundlage des für Oslebshausen gültigen Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) beschloss die Stadtteilgruppe in dieser Zeit die Durchführung von insgesamt 135 Projekten, die die sich auf die folgenden, im IHK als Schwerpunkte benannten Handlungsfelder beziehen:

Verbesserung der Lebensbedingungen	14 Projekte
Soziale und kulturelle Infrastruktur	47 Projekte
Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens	19 Projekte
Sonstige	55 Projekte

Programmmittel:

WiN: 516.531,84 €

Soziale Stadt: 338.273,22 €

Modellvorhaben Soziale Stadt: 44.576,80 €

Schweizer Viertel

Das Schweizer Viertel partizipiert erst seit 2009 an den Förderprogrammen der sozialen Stadtentwicklung. Bis zum 31.12.2009 fanden 5 Sitzungen des öffentlichen lokalen Forums Stadtteilgruppe statt. Auf Grundlage des für das Schweizer Viertel gültigen Integrierten Entwicklungskonzeptes (IEK) beschloss die Stadtteilgruppe in dieser Zeit die Durchführung von insgesamt 16 Projekten die sich auf die folgenden, im IHK als Schwerpunkte benannten Handlungsfelder beziehen:

Stadtteilkultur, Sport, Freizeit	8 Projekte
Soziale Infrastruktur	5 Projekte
Sonstiges	5 Projekte

Programmmittel:

WiN: 37.874,68 €

Soziale Stadt: 9.174,61 €

Modellvorhaben Soziale Stadt: